

Heine, Heinrich: 20. (1826)

- 1 Verlorner Posten in dem Freiheitskriege,
2 Hielt ich seit dreißig Jahren treulich aus.
3 Ich kämpfe ohne Hoffnung, daß ich siege,
4 Ich wußte, nie komm ich gesund nach Haus.
- 5 Ich wachte Tag und Nacht – Ich konnt nicht schlafen,
6 Wie in dem Lagerzelt der Freunde Schar –
7 (auch hielt das laute Schnarchen dieser Braven
8 Mich wach, wenn ich ein bißchen schlummrig war).
- 9 In jenen Nächten hat Langweil' ergriffen
10 Mich oft, auch Furcht – (nur Narren fürchten nichts) –
11 Sie zu verscheuchen, hab ich dann gepfiffen
12 Die frechen Reime eines Spottgedichts.
- 13 Ja, wachsam stand ich, das Gewehr im Arme,
14 Und nahte irgendein verdächt'ger Gauch,
15 So schoß ich gut und jagt ihm eine warme,
16 Brühwarme Kugel in den schnöden Bauch.
- 17 Mitunter freilich mocht es sich ereignen.
18 Daß solch ein schlechter Gauch gleichfalls sehr gut
19 Zu schießen wußte – ach, ich kann's nicht leugnen –
20 Die Wunden klaffen – es verströmt mein Blut.
- 21 Ein Posten ist vakant! – Die Wunden klaffen –
22 Der eine fällt, die andern rücken nach –
23 Doch fall ich unbesiegt, und meine Waffen
24 Sind nicht gebrochen – nur mein Herze brach.